

## Kasuistik

Obiger Fall zeigt eindeutig und **unzweifelhaft einen Zusammenhang** zwischen der chronischen Chemikalienentwicklung und der Krebsentstehung. Die **Kanzerogenität von Kaliumbichromat-Stäuben** ist eindeutig nachgewiesen.

Pentachlorphenol führt zu **Immunschäden**, die selbst bei Erkrankten, die nur mit geringsten Konzentrationen aus bearbeiteten Holzwänden in Berührung kamen, zu einem hochsignifikanten ~~Abfall~~ **Abfall** der T-Lymphozyten führten. Wenn die Immunschäden im Vordergrund stehen, fällt die zugleich mögliche neurologische Komponente (objektivierbar durch Ausfälle im Stoffwechsel-Computer-Hirnszintigramm [Spect] weniger ins Gewicht. Letztere Veränderungen finden sich besonders bei Holzschutzmittelgeschädigten in Kombination mit den diversen Lösungsmitteln.

Da die Krebsentstehung eine mittlere Latenzzeit von 30 Jahren hat, ist mit einem **gehäuften Auftreten von Krebsfällen bei Holzschutzmittelgeschädigten** in naher Zukunft zu rechnen. Die betroffenen Arbeiter werden infolge der höheren Konzentrationen zuerst erkranken.

## Konsequenzen

Der Fall zeigt, was notwendig wäre:

1. exakte Dokumentation jedes Vergiftungsfalles
2. zentrale Erfassung aller chronischen Vergiftungsfälle mit regelmäßiger Publikation
3. regelmäßige „Umweltseite“ in allen Landesblättern
4. Erarbeitung von Belastungsprofilen
5. Umweltabteilungen an jeder renommierten Klinik
6. regelmäßige medizinische Umweltfachkongresse
7. Kontaktmöglichkeit für Betroffene mit theoretischen Instituten, die staatliche Aufträge zur Erforschung der Zusammenhänge haben (z. B. GSF).

Die Kenntnisse über **chronische Gifteinwirkungen** entscheiden letztlich über unsere zukünftige Gesundheit oder gar über unser Überleben.

Dr. med. habil. Max Daunderer, Internist, Tox Center e.V., Weinstraße 11, 8000 München 2